

Rosenheimer Fenstertage 2003:

„Die Krise als Chance nutzen“

Neue Ideen für Kunden-orientierte Produkte als Marktchancen zu nutzen, Kostensenkung durch Effizienz und die Kraft der Marke für den eigenen Betrieb zu entdecken, dies waren u. a. Programmpunkte mit denen das ift für die 31. Rosenheimer Fenstertage (22. bis 24. Oktober 2003) warb. Aber auch aus Technik und Forschung gab es viel zu sehen und zu hören.



„Mit den Rosenheimer Fenstertagen wollen wir für die Fenster- und Fassadenbranche Impulse geben“, so Dr. Helmut Hohenstein, der Leiter des ift, bei den Fenstertagen 2003

Die Rosenheimer Fenstertage verstehen sich als internationales Diskussionsforum für die Fenster-, Fassaden und Türenbranche sowie die zugehörigen Zulieferindustrien, und wurden auch in diesem Jahr diesem Ruf gerecht. Die Zahl von 750 Teilnehmern aus 20 Ländern, davon 150 ausländische Teilnehmer, unterstrich dies eindrucksvoll. Sogar Gäste aus China zählten zu den Kongreßteilnehmern.

Hier spielt die Musik: der informelle Austausch mit Kollegen und Partnern fand am Rande der Veranstaltung statt



Trotz anhaltend schwieriger Konjunkturlager der Bauindustrie im allgemeinen und die der Fenster- und Fassadenbranche im besonderen erfreute sich die diesjährigen Rosenheimer Fenstertage wieder eines regen Zuspruchs. Hier hat sich das Engagement von Dr. Helmut Hohenstein und seinem Team bezahlt gemacht: das ift konnte die Zahl der Besucher gegenüber dem Vorjahr von 700 auf insgesamt 750 steigern.

Und auch die Stimmung unter den Anwesenden war durch die schlechte Marktsituation nicht gedrückt, ganz im Gegenteil. Viele der Anwesenden nutzen wieder die Gelegenheit, sich neben den Vorträgen mit Kollegen, Kunden und Geschäftspartnern auszutauschen. Dies entsprach auch den Ideen der Veranstalter: um den Kontakt der Besucher untereinander zu vereinfachen, hatte das ift diesmal einen sogenannten Meetingpoint im Foyer eingerichtet. Und auch das Rahmenprogramm bzw. die Abendveranstaltungen standen unter dem Aspekt der informellen Kommunikation.

Weitgespannte Themenauswahl

Wie in den Jahren zuvor teilten sich die Fenstertage wieder in allgemeine, übergreifende Plenumsvorträge und fachspezifische Sessions. Diesmal fanden bei den Sessions parallel je vier Vorträge statt (2002 waren es nur drei). Neben technischem Wissen und Know-how aus den Bereichen Gütesicherung, Sicherheit sowie Architektur und Forschung wurden zudem die Themen Design, Marketing, Betriebswirtschaft und Recht behandelt.

Aus einer Auswahl ganz verschiedener Fachbereiche stellten die Redner Lösungen vor, um für die Vertreter der Fenster- und Fassadenbranche neue Impulse zu geben. Dabei wurden die u. a. jüngsten Erkenntnisse aus Nanotechnologie, Werkstoff-, Steuerungs- und Fassadentechnik vermittelt.

Dr. Helmut Hohenstein verwies in seinem Vortrag, wie schon im letzten Jahr, darauf, daß Unternehmen die derzeitige Krise dazu nutzen sollten, um sich von den Mitbewerbern abzusetzen. Gerade jetzt böten sich gute Chancen, um andere Wertschöpfungspotentiale zu eröffnen; er nannte hier z. B. die Bereiche Service und Ökologie, statt wie bisher den Verkauf der Produkte allein über den Preis zu definieren. Nach Hohenstein ist es aber das Wichtigste, andere Preisstellungen im Markt wieder möglich zu machen, um neue Wertschöpfungspotentiale zu erschließen. „Es fehlt nicht an guten Ideen, sondern an konsequenter Umsetzung.“ Doch dazu seien oftmals auch Risikobereitschaft und das mutige Beschreiten neuer Wege gefragt, mit Zögern komme man da nicht viel weiter. Als Basis für innovatives Handeln ist die genaue Kenntnis der Marktsituation notwendig. Er stellte fest, daß z. B. die meisten Endverbraucher (wenn überhaupt) nur geringe Kenntnis über die Vorteile von Holz-Alu-Fenstern hätten. Hier sei ein Grundproblem der Branche angesiedelt: es fehlt häufig am Bewußtsein, das der Nutzer im Gegensatz zum Hersteller meist ganz andere Anforderungen an die Produkte stellt.

Ein Highlight unter den vielfältigen Vorträgen war die Präsentation „Licht ist Leben“ von Prof. Christian Bartenbach (Bartenbach Licht Labor). Darin wurden den Zuhörern vor Augen geführt, welche Bedeutung

Tagungsband anfordern:

Alle Vorträge sind in einem Tagungsband zusammengefaßt, der beim ift geordert werden kann unter:

Tel. (0 80 31) 261-0
info@ift-rosenheim.de
www.ift-rosenheim.de



Glas aktuell

Licht in unserem Alltag einnimmt. „Deshalb kommt der Bereitstellung optimaler Lichtverhältnisse und ‚Sehbedingungen‘ durch moderne Systeme eine Schlüsselrolle zu“, unterstrich Bartenbach. „Durch Optimierung von Sonnen- und Blendschutz mit Prismen- und Lamellensystemen, wird auch die Energiekostenbilanz durch reduzierte Kunstlichtzuschaltung deutlich verbessert.“ Die Verwendung von Sonnenschutzprismen und Umlenkblendschutzlamellen erbringe gegenüber konventionellen Maßnahmen, eine Reduzierung auf ein Drittel an Energiekosten für Kunstlichtzuschaltung.

Anhand vieler Fenster- und Fassadenansichten zeigte der Redner Prof. Schmidhuber dem Plenum die enorme Bedeutung von Fenstern und Fassaden für die Gestaltung von Innen- und Außenräumen. Am Beispiel von Audi demonstrierte er wie dort die Designarchitektur der Fassade eine zentrale Marketingaufgabe übernimmt. Mit seinem Plädoyer für Fenster, Glas und Fassaden begeisterte Schmidhuber die Zuhörer.

Abgerundet wurden diese Plenumsvorträge durch die fachspezifischen Sessions der verschiedenen Branchenbereiche.



Bilder: Rehberger

Insgesamt waren 150 Teilnehmer aus dem Ausland zu Gast in Rosenheim. Wesentlich mehr als im letzten Jahr. Sogar aus Fernost-Asien waren Besucher gekommen, wie hier eine Gruppe aus China

Wohin geht das ift?

Dr. Hohenstein erklärte auf die Frage, wie es in Zukunft mit dem ift weitergehe, daß man sich verstärkt wieder um technische Fragen kümmern wolle, mit Fokus auf eine ganzheitliche Betrachtungsweise. Und darin liegen auch die Stärken des ift. Mit dem entsprechenden Personal und einer technischen Ausstattung, die auch international

ihresgleichen sucht, sind die Rosenheimer bestens ausgestattet. Und was den Bereich Forschung betrifft will das Institut wieder sein Augenmerk auf praxisbezogene Anwendungsforschung richten. Im kommenden Jahr soll sich das ift sich nach Hohensteins Worten konsolidieren. Er machte deutlich: „einen Zuwachs von 40 % in zweieinhalb Jahren, das können wir momentan leider nicht durchhalten.“ MR